



Foto: © iStockphoto - stock.adobe.com

Das Fördervolumen des Bundes beträgt 19,8 Mio. Euro und erstreckt sich auf fünf Jahre. Inklusive Eigenmittel der beteiligten Forschungseinrichtungen beläuft sich das Fördervolumen sogar auf 33 Mio. Euro. Seite 3

20 Mio. Euro-Förderung vom Bund für KI-Forschung in OÖ

FRAUEN

Achtes Frauenhaus in OÖ wird gebaut



Im Mühlviertel entsteht das achte Frauenhaus im Bundesland. 18 Wohnplätze, sechs davon für Frauen und zwölf für Kinder, sind geplant.

Seite 2

GESUNDHEIT

Neues Stechmücken-Monitoring



Weil das Insekt für die Übertragung von Erkrankungen verantwortlich sein kann, beteiligt sich das Land an einem Monitoring-Programm.

Seite 4

GESUNDHEIT

Bessere Versorgung bei Schlaganfällen



Der Schlaganfall ist die häufigste neurologische Akuterkrankung. Ein neues Netzwerk soll eine bessere Behandlung garantieren.

Seite 7



150.000 Eltern sind mit dabei – OÖ Familienkarte wird 25

Dem Ziel „Mehr Zeit für die Familie“ wurde mit der Einführung der OÖ Familienkarte 1999 oberste Priorität eingeräumt. Bereits innerhalb von fünf Jahren konnte die Schallmauer von 100.000 Karten durchbrochen werden.

Und nicht zuletzt hat mittlerweile auch die Digitalisierung Einzug gehalten – in Form der Website www.familienkarte.at, einer App und Social-Media-Kanälen.

„Im vergangenen Vierteljahrhundert wurde die Karte ständig weiterentwickelt“, freut sich Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner. Etwa durch den Ausbau der Partner/innen oder die Mit einbeziehung der Großeltern bei den Vergünstigungen.

Zudem impliziert die Karte automatisch eine kostenlose Unfallversicherung für Kinder bis zum Schuleintritt.

1.700 Vorteile

Mit rd. 1.700 Vorteilen bündelt die Karte Angebote im Freizeit-



Renate Katzmayr, Leiterin Familienreferat, und Familien-Ref. LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.

Foto: Land OÖ

und Dienstleistungsbereich sowie in der Hotellerie und Gastronomie. Mehr als 5.500 Familien nutzten bereits den Aquapulco-Monat. Gut angenommen werden auch die Familienskitage, die heuer 4.000 Familien mobilisierten.

Mit der OÖ Familienkarte werden Müttern und Vätern auch vielfältige Angebote an Erziehungsunterstützungen nähergebracht.

Mit den Elternbildungsgutscheinen können Kurse großteils sogar kostenfrei in Anspruch genommen werden.

Achtes Frauenhaus im Bundesland wird gebaut

„Gewalt an Frauen ist eine der hässlichsten Seiten unserer Gesellschaft.“

LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberlander

Im Mühlviertel entsteht das achte Frauenhaus im Bundesland. Darüber informierten Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander und Landtagsabgeordnete Sabine Schatz bei einer Pressekonferenz. Die Investitionskosten für das neue Haus betragen rund



Die Zahl der Annäherungs- und Betretungsverbote im Mühlviertel ist von 2022 auf 2023 um 18 Prozent auf 233 gestiegen. Foto: © Romolo Tavani – stock.adobe.com

1,6 Millionen Euro, bezugsfertig soll es im Laufe des Jahres 2026 sein.

18 Wohnplätze, sechs davon für Frauen und zwölf für Kinder sind geplant.

Aus dem mit sechs Millionen Euro veranschlagten Frauenbudget des Landes gehen heuer rund vier Millionen Euro in den Betrieb und in den Ausbau der Frauenhäuser.

Anstieg bei Annäherungs- und Betretungsverboten

Wie auch alle anderen Frauenhäuser wird jenes im Mühlviertel von einem Verein betrieben, dessen Obfrau Schatz ist. Die Zahl der Annäherungs- und Betretungsverbote im Mühlviertel ist von 2022 auf 2023 um 18 Prozent auf 233 gestiegen.

Mit den künftig acht Frauenhäusern in Linz, Wels, Steyr, Vöcklabruck, Ried, Braunau und den 2026 fertig gestellten im Bezirk Gmunden und im Mühlviertel gibt es dann insgesamt 163 Plätze für Frauen und Kinder.

Ein Ritterschlag für die KI-Forschung im Bundesland

20 Mio. Euro-Förderzusage vom Bund für Exzellenzcluster unter Führung der JKU

Das Land ob der Enns will sich bis zum Jahr 2030 als Modellregion für Künstliche Intelligenz positionieren, denn die KI hat eine Schlüsselrolle bei der digitalen Transformation und damit bei der Zukunftsfähigkeit des Standortes.

Das Land investiert 44 Millionen

- Das Fördervolumen des Bundes beträgt 19,8 Mio. Euro und erstreckt sich auf fünf Jahre. Inklusive Eigenmittel der beteiligten Forschungseinrichtungen beläuft sich das Fördervolumen sogar auf 33 Mio. Euro.
- Das Land investiert über das Wirtschafts- und Forschungsressort im Zeitraum 2019 bis 2026 insgesamt 44,4 Mio. Euro in die KI-Forschung. Darüber hinaus wurde erst kürzlich ein eigener Förder-



Der Science Park der JKU.

Foto: JKU/Hertha Hurnhaus

call in der Höhe von sechs Mio. Euro für kooperative

Forschungsprojekte ausgeschrieben.

Fähigkeiten aufweisen und sich etwa schneller auf geänderte Situationen einstellen.



Forschungs-LR Markus Achleitner und LH Mag. Thomas Stelzer sind über die Förderzusage des Bundes hocherfreut.

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

„Der neue Exzellenzcluster Bilateral Artificial Intelligence unter der Leitung der Johannes Kepler Universität Linz mit Univ.-Prof. Sepp Hochreiter beschreitet neue Wege bei der KI-Grundlagenforschung.“

LH Thomas Stelzer
LR Markus Achleitner

„Die aktuelle Förderzusage von Wissenschaftsministerium und dem Österreichischem Wissenschaftsfonds für das Projekt Bilateral Artificial Intelligence verstärkt unsere Bemühungen massiv und ist zugleich eine Auszeichnung für die bisherige KI-Forschung an der Johannes Kepler Universität unter der Federführung von Univ.-Prof. Dr. Sepp Hochreiter“, unterstreichen Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.



Univ.-Prof. Dr. Sepp Hochreiter. Foto: JKU

Im Zentrum steht insbesondere die Zusammenführung der beiden Forschungsstränge der KI zu einer Broad KI

- Derzeit werden subsymbolische KI (Maschinelles Lernen) und symbolische KI (Wissensrepräsentation und Reasoning) als Hauptrichtungen unterschieden.
- Broad KI soll umfassendere

„KI-Systeme wie ChatGPT sind in unserem Alltag bereits allgegenwärtig. Sie sind für ihr konkretes Aufgabengebiet hervorragend geeignet – darüber hinaus aber nutzlos. Für unsere Vision der Broad KI bündeln wir die gesamte Expertise der österreichischen KI-Forschung und wollen eine neue Ebene der Künstlichen Intelligenz schaffen, von der wir alle profitieren können“, betont Hochreiter.

Die Feuerwehren werden mit Löschinnovation aus Oberösterreich ausgestattet

Erfunden von dem oö. Feuerwehrmann Lukas Traxl und entwickelt von dem Sondermaschinenbauunternehmen SYNEX TECH in Bad Goisern, ist das Löschgerät DRILL-X das erste einsatztaugliche Bohrloeschgerät.

„Dieses Gerät ermöglicht, auch schwierige Brände rasch zu löschen. Gerade als Land Oberösterreich ist es uns wichtig, heimische Innovationen zu fördern“, betont Feuerwehr-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Bis Ende 2025 werden die oö. Feuerwehren flächendeckend mit DRILL-X ausgestattet sein. Die Kosten – zwei Mio. Euro – werden zwischen dem Land (55 %) und dem Landesfeuer-

DRILL-X kann alle gängigen Baumaterialien wie Holz, Blech und zukünftig auch Stahlbeton bis zu 42 cm in kürzester Zeit durchdringen.

In weiterer Folge wird über den Bohrkopf, der in den Brandraum eingedrungen ist, Wasser eingebracht.



Gemeinde-LR Mag. Michael Lidner, Feuerwehr-LRⁱⁿ Michaela Langer-Weninger, PMM, Erfinder Lukas Traxl, Feuerwehrpräs. Robert Mayer, MSc, und Landesfeuerwehrkommandant-Stv. Michael Hutterer.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

wehrrkommando (45 %) aufgeteilt. Gemeinde-Landesrat Mag. Michael Lindner betont: „Durch die Finanzierung kön-

nen wir sicherstellen, dass auf die Standortgemeinden keine zusätzlichen Belastungen zukommen. Technische Ausrüs-

tung am Puls der Zeit und noch dazu made in Upper Austria – genau dafür steht die moderne Technologie.“

Das Land führt ein Stechmücken-Monitoring ein



In den letzten Jahrzehnten wurde die Asiatische Tigermücke durch Warentransporte und Reisetätigkeiten weltweit verschleppt. Sie ist als Überträgerin von Krankheitserregern wie beispielsweise dem Zika-Virus, dem Chikungunya-Virus und dem Dengue-Virus bedeutsam.

Foto: © abdul – stock.adobe.com

Weil das Insekt für die Übertragung exotischer Viruserkrankungen verantwortlich sein kann, beteiligt sich das Land OÖ

jetzt an einem Monitoring-Programm der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES).

Egal, ob es sich um die Japanische und Koreanische Buschmücke handelt oder die Asiatische Tigermücke – die exotischen Gelsen sind längst auch bei uns im Bundesland heimisch geworden. Allerdings sind im Land ob der Enns die Tigermückenfunde im Vergleich zu Wien und Graz noch relativ gering.

„Über die Verbreitung der Stechmücken und das mögliche Vorhandensein von Krankheitserregern, will man Bescheid wissen, deshalb wird man an dem Monitoring teilnehmen. Die Tie-

re werden auf Krankheitserreger untersucht“, berichtet Gesundheitsreferentin Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander.

Wasserfässer und Vogeltränken als Brutstätten

Brutstätten der Tigermücken sind Wasseransammlungen. Mindestens einmal pro Woche sollte man daher Vogeltränken oder Blumenuntersetzer entleeren und Regentonnen abdecken.

Neue Radwegrampe Linzer Westbrücke für den Verkehr freigegeben

Die bisherige Stiege für Fußgänger/innen bleibt bestehen

Im Februar erfolgte der Startschuss zum Bau eines kombinierten Geh- und Radweges, der von der Unionstraße weiter nach Linz führt. Dieser soll für all jene, die von der Unionstraße kommen, die Auffahrt bzw. den Aufgang auf die Westbrücke ermöglichen.

Die bisherige Stiege für Fußgängerinnen und Fußgänger bleibt bestehen.

Über die Radwegrampe erhalten Radfahrer/innen eine optimale Auffahrt zur Westbrücke und weiter in Richtung Radweg Waldeggstraße.

Eine gefahrlose Nutzung wird über Provisorien ermöglicht

„Beim geplanten Neubau der Westbrücke im Zuge der Westringarbeiten, voraussichtlich 2035, werden alle Puzzleteile dann vollständig ineinander gesetzt und verschiedene Radwegrelationen neugestaltet“, berichtet Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.



Verkehrsfreigabe der neuen Radwegrampe durch Vizebgm. Mag. Martin Hajart und Infrastruktur-LR Mag. Günther Steinkellner.

Foto: Fotokersch

Zu Besuch auf Blumenwiesen in Natternbach

Auf Einladung des Bienenbeauftragten der Gemeinde Natternbach, Agrarökonom Johann Schauer, waren Landesrat Stefan Kaineder und Gerlinde Larndorfer vom Bodenbündnis Oberösterreich zu Gast in der Bienenfreundlichen Gemeinde.

Im Zentrum von Natternbach legte Schauer rund drei Hektar Wildblumenwiesen an und ver-

wandelte so die Flächen von intensiv genutztem und gedüngtem Grünland in eine blühende Pracht der Vielfalt.

„Es geht auch ohne Gift“

Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder bedankte

sich für das Engagement der Gemeinde und vor allem beim Bienenbeauftragten.

„Eine drei Hektar große blühende Wildblumenwiese mitten im Ortszentrum macht einen atemberaubenden Eindruck. Unsere Bienenfreundlichen Gemeinden beweisen eindrucksvoll, dass es auch ohne Umweltgift geht. Sie zeigen als Vorreiterinnen auf, wie Bienen- und Umweltschutz im öffentlichen Raum funktioniert. Ein wichtiger Schritt in Richtung Nachhaltigkeit und Bewahren unserer Lebensgrundlagen für die nächsten Generationen.“

Gerlinde Larndorfer, Bodenbündnis OÖ, Bienenbeauftragter Johann Schauer, Bgm.in Nadine Humberger und Umwelt- und Klima-LR Stefan Kaineder in der drei Hektar großen Wildblumenwiese in Natternbach. Foto: Land OÖ/Werner Deil



Oberösterreich lädt zur Sommerfrische am 8. und 9. Juni in Wien



LH Mag. Thomas Stelzer bei der Begrüßung der Aussteller/innen im vergangenen Jahr.

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

Oberösterreich im Herzen von Wien, am Heldenplatz, das Genuss- und Erlebnisfestival OÖ Sommerfrische bringt Musik, Kultur und Kulinarik. Die ganze Vielfalt des Landes kann man an diesen beiden Tagen erleben. Die ideale Möglichkeit, um das

Land von seinen besten Seiten zu erleben.

In Wien gibt es die ganze köstliche Breite des Landes zu entdecken: vom traditionellen Innviertler Knödel über das Mostbrat'l bis hin zu Steckerlfisch und Bauernkrapfen. Das

Genussland OÖ steht für geprüfte, regionale Herkunft und Qualität.

„Bühne frei!“ – auch für Haubenköche

Am Sonntag, 9. Juni, heißt es

„Bühne frei!“ für neun Haubenköche. 100 Interessierte nehmen an einer festlich gedeckten Tafel Platz. Ein außergewöhnlicher Event an einem außergewöhnlichen Ort.

„90 Ausstellerinnen und Aussteller werden unser Bundesland in Wien repräsentieren. Sie kommen aus allen Regionen und bieten einen Querschnitt durch die Genusswelt zum Kennenlernen und Verkosten.“

LH Thomas Stelzer

- Eintritt frei
- [ooe-sommerfrische.at](https://www.ooe-sommerfrische.at)
- Social Media: [@ooe.sommerfrische](https://www.instagram.com/ooe.sommerfrische)

Come2Upper Austria: Ressortübergreifende Anwerbung ausländischer Fach- und Arbeitskräfte

Das Wirtschafts- und das Integrationsressort des Landes OÖ haben mit Come2Upper Austria eine ressortübergreifende, zentrale Anlaufstelle für die Anwerbung und Integration ausländischer Fach- und Arbeitskräfte geschaffen.

One-Stop-Job

„Diese Servicestelle wird nun zum One-Stop-Shop sowohl für Arbeitskräfte aus dem Ausland als auch für heimische Unternehmen und Einrichtungen wie zum Beispiel im Pflegebereich ausgebaut“, betonen Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner und Integra-



Wirtschafts-LR Markus Achleitner, Keynote-Speaker DI Johannes Berger, Eco Austria, und Integrations-LR Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer.

Foto: Land OÖ/Daniela Sternberger

tions-Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer. Bei einer Startveranstaltung von Co-

me2Upper Austria in Linz berichteten Verantwortliche von Unternehmen und Organisa-

tionen über ihre Erfahrungen mit ausländischen Fachkräften.

Keynote-Speaker DI Johannes Berger, Leiter des Forschungsbereichs Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung bei Eco Austria, führte vor Augen, dass in diesem Jahr eine Trendwende am Arbeitsmarkt stattfindet: Erstmals seit den 1980er Jahren geht die Zahl der erwerbsfähigen Personen zurück.

Um das Arbeitskräfteangebot zu stärken, schlägt Berger ein Bündel an Maßnahmen vor – von Steueranreizen über die Erwerbsbeteiligung Älterer bis zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse.

Oberösterreich verbessert Versorgung bei Schlaganfällen

Ein neuartiges Schlaganfallnetzwerk soll bessere Abläufe bei der Behandlung garantieren



Dr. Harald Schöffl, Mitglied GF OÖG, LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander und Mag. Johann Minihuber, GF Ordensspitäler.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

Der Schlaganfall ist die häufigste neurologische Akuterkrankung und betrifft pro Jahr rund 4.500 Oberösterreicher/innen. Nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs ist er die dritthäufigste Todesursache und Hauptgrund für bleibende körperliche Beeinträchtigungen.

Bei der Behandlung zählt jede Minute

In Oberösterreichs Krankenhäusern gibt es dafür sieben spezialisierte Einheiten, die

„Ziel des neuen Netzwerks ist eine koordinierte Versorgung vom Erstanruf bis zur Reha, die bei Schlaganfallpatientinnen und -patienten bereits im Spital beginnt.“

Prim. Raimund Helbok

„Stroke Unit“ genannt werden. In diesen Zentren werden Betroffene schnellstmöglich versorgt. Um schwere Folgeschäden zu vermeiden, werden Untersuchungen und Therapie sofort nach Eintreffen im Krankenhaus gestartet. Die Blutgerinnsel, die sich bei einem Schlaganfall im Gehirn bilden, werden mit einem Medikament aufgelöst.

Koordinierte Versorgung vom Erstanruf bis zur Reha

Jede/r zehnte Patient/in wird allerdings in ein Krankenhaus ohne Stroke Unit eingeliefert und hat damit schlechtere Chancen.

„Mit der Etablierung eines Schlaganfallnetzwerks soll die gute Qualität der Schlaganfallversorgung in unserem Bundesland weiter verbessert werden“, kündigte Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag. Christine Haberlander bei einer Pressekonzferenz an.

In dieses Netzwerk sind nicht nur alle Spitalsträger eingebun-

den, sondern auch die Rettungsorganisationen, die zur Stelle sind, wenn 144 gewählt wird, und die damit einen großen Beitrag bei der Akutversorgung leisten.

Ziel des Netzwerks ist eine koordinierte Versorgung vom Erstanruf bis zur Reha.

Drei künftige Verbesserungen

- Die Spitäler des Landes wollen sogenannte „Schlaganfallboards“ einrichten, bei denen behandelnde Ärzt/innen aller Fachrichtungen vernetzt sind.

- Weiters soll es eigene „Alarmpläne“ geben, um die Langzeitprognose von Schlaganfallpatient/innen zu verbessern. Dieser Alarmplan funktioniert ähnlich wie beim Herzalarm – jeder Beteiligte im Krankenhaus wird im Notfall per Telefonanruf informiert.
- Verbessert werden sollen die Abläufe bei der Rehabilitation, die bei Schlaganfallpatient/innen ebenfalls rasch erfolgen muss.

„Alle Bemühungen des neuen Netzwerks dienen dazu, betroffenen Menschen die bestmögliche Reintegration in den Alltag gewährleisten zu können.“

LH-Stv.ⁱⁿ Christine Haberlander

„Die Rehabilitation beginnt bereits im Krankenhaus“, betont Univ.-Prof. Dr. Raimund Helbok, Vorstand der Universitätsklinik für Neurologie am Kepler Universitätsklinikum.

